



**Warhafftige Zeytung auss Franckreich, was sich darinnen  
begeben und zugetragen hat, zwischen dem König von  
Navarra und dem von Gewiess von der gewaltigen Schlacht  
so geschehen ist bey der Statt Dreuss den vierzehenden Mertz  
diss Lauffenden 1590 Jahrs**

<https://hdl.handle.net/1874/388952>

Warhafftige Zeytung  
Aus Frankreich / was  
sich darinnen begeben vnd zugetragen hat/  
zwischen dem König von Navarra / vnd dem von  
Genieff / von der gewaltigen Schlacht / so ges  
sehen ist bey der Statt Dreuff.

Den vierzehenden Merck / diß Lauffens  
den 1590. Jahre.



Aus dem Franckösischen Exemplar / in hoch  
teutsch vbergesagt.

Handwritten title in a Gothic script, likely the name of the book or manuscript.

Several lines of handwritten text in Gothic script, possibly a preface or introductory text.

Handwritten text, possibly a date or a reference to a specific event or location.



Handwritten text at the bottom of the page, possibly a signature or a concluding note.

## Anzeigung/

# Was der jetziger König von Franckreich vnd Navarra/nach außgeschriebnem Reichstag/bis

auff den jetzigen Monat Aprill / nach des Königs Henri-  
ci 3. Absterben/außgerichtet hat.

**S**eil daß König Henricus der dritte dieses Namens/vnd letzte des  
geschlechtes von Valoise/auch von der abkömpft von oberne-  
ten Philippo dem Ehesten Sohn Ludauici 9. Keinen leibs er-  
ben nach ihm verlassen So ware also der König von Nauar/  
ra/als welcher auff der andern seitten von Roberto dem jünge-  
sten Brudern Philippi herkäme/ der nächste vom Geblüt zu der Kron in  
Franckreich. Diese meinung zu bekrefftigen/vnd die Kron zu erhalten/ thut  
er sampt den seinigem / die ihm bey stehen vnd zugerhon / sein bestes / mit  
der gleichen Außschreyben vnd zusammen gefügter Kriegsmacht / dahin zu  
kommen / das er König in gemeltem Franckreich bleyben möchte.

Demit nun zwischen dem 27. Augusti vnd dem 31. Octobris dem Kö-  
nig von Navarra sein vnderhabende macht nit vndächtzig würde / hat er sich  
dieselbigen in drey theil abzusondern entschlossen / vnd hat einen theil mit  
dem Herzogen von Longeuille/ seinem Vetteren / in Picardigeschickt / den  
andern theil mit dem Marschalck von Jamont / auch seinem Vetteren / in  
Champagnien zu erhaltung vnd beschirmung gedachter Provincien vnd  
Stätte der Vnderthanen/die vnder seinem gehorsam verblieben vnd soviel  
möglich / zu verderbung vnd beschädigung der auff irischen (wie er die von  
der Liga oder zusammen verbundenen heisset) abgefertigt.

Den dritten theil hat er bey sich behalten / vñ mit demselbigen die Pros-  
uinczen in Normandien besucht / die seinigem daselbst zu stercken / den Stat/  
ten so in seiner gehorsam / sicherheit vnd rhue zu schaffen / vnd die Feinde zu  
verhindern / kompt darauß den vier vnd zwentzigsten Augusti für die Statt  
Rouan / vnd bleybt mit seinem Volck daselbst ligen bey zehen tagen / nemb/  
lich bis auff den andern tag Septembris / ohne einigen Schutz mit seinem  
geschütz abgeh zu lassen / allein / das er sonst alles gethan / so er vermügt vnd  
die Statt vñ der selben enden herumb / mit weckführung des Viehs / abbren-  
nung der Mäulen / vnd andern flecken / denen er schedlich gewest: Aber die  
in der Statt Rouan / haben sich dapffer gehalten / seind herauß gefallen / vnd  
freudig mit dem Feind geschärmüzt / also daß der Navarrische auff einmal  
in die drey hundert erschlagen / auff der andern seiten / in die hundert. Wie as  
ber der König von Navarra anders nichts außrichten hat können wider die

Statt Rouan/Er auch vernommen/das der Herzog von Meyne im neher  
kam/verläßt er Rouan/vnd zeucht auff Diepe zu/San es hat der von Mey  
ne vnd der von Nemurs/welche von Paris auß die von Rouan zu entsetzen  
kamen.

Wie nun der Herzog von Meyne also im ankommen/trifft er die Statt  
Gornach an/welche an der Grenzen von Normandien vnd Picardien gele  
gen/die hilts mit dem von Navarra/vnd stelte sich zur wehr/aber die statt  
wardt ein genommen vnd geplündert/vnd wurden alle todt geschlagen/ die  
sich in Waffen gegen dem Herzog von Meyne gefunden haben. Es waren  
auch nit allein die 5000. Teutschen Reuter bey dem Herzogen von Meyne/  
sonder noch in die 600. Franzosische zu Pferd/ deß Fußvolcks aber waren  
in die 7000. Schwerter 2000. Teutsche/5000. Französische Landknecht  
vnd andere mehr/vber die tausent Pferd/welche der Marggraff von Pont  
des Herzogen von Lotringen Sohn geführt/vnd sich zu dem Herzogē von  
Meyne geschlagen hat.

Gleich aber wie dem von Meyne der König von Navarra gewichen/  
auff Diepe zu/Also hat auch hie widerumb der Herr von Chartres mit sei  
nem volck für der Statt Tours/auff der andern seittē weichen müssen/dan  
wie gemelter von Chartres funff hundert Pferd zu sich genommen/ auch  
zwey tausend Soldaten oder Landknecht/der meinung/mit beystandt der  
Catholischen/ so noch in der selben Statt waren/Tours zu verraschen/vnd al  
so den Jungen Herzogen von Guise/ so darinnen sampt andern gefangnen  
gehalten/ loß zu machen/hat ihme die Schantz nit geratten/dann die/ so zu  
der Statt Tours/es mit dem König von Navarra gehalten/seindt dessen  
gewar worden/her auß gefallen/vnd haben dem von Chartres mit den sei  
nigen so bang gemacht/das er inen zu schwach/sich wider auff Orleans be  
geben/vnd von dannen ziehen hat müssen/vnd ist man alßdan / mit den Ca  
tholischen in solcher Statt Tours sehr wüest vmbgangen/ als die man dars  
für halten wolt / daß sie die Statt in gefahr stellen/vnd in der Liga ge  
walt/durch mittel gemeltes von Chartres/ vbergeben hetten wöllen.

Wie der König von Navarra sich vmb die Statt Rouan in Normandie  
angenommen/nach dem die Städte vnd fleckē/mit besatzung versehen/ wie  
auch der Herzog von Meyne wegen vnd im namen der zusammen verbunde  
ten Catholischen in Franckreich/nun einer gewaltigē Kriegsmacht vom ge  
melten König von Navarra nach gezogen/vmb Rouan/ als die Hauptstatt  
des ganzen Landes Normandien/zu entsetzen. Nun hat aber des von Nav  
arra volck solcher entsetzung nit wollen erwarten/ sonder haben sich von  
dann auff Diepe begeben.

Alßbald der König von Navarra in die Statt Diepen ein kommen/Ist  
die von stund an auff der seiten/welche auff Deuri(ein platz also genendt)  
ligt / mit dreysig Tausendt man durch den Herzog von Meyne vmblegt  
worden.

Diese

Dieses alles so seind beyde Leger des von Meyne der die Statt Stepe belegert vnd des von Nauarra/der die Statt entsetzen hat wollen/ letztlich ab vnd dauon gezogen / Dann wie der Hertzog von Meyne gesehen das die Statt durch die Englischen zu Meer gespeiset/ vnnnd mit aller notturrfft versehen/er auch derhalben vnd sonst fruchtbarlich daselbst/weitter in Normandien nichts sonderlich aufrichten / oder die Statt vnder sein gewalts bringen können/hat er eins theils seines kriegßvolcks in Lotringen abgefertigt/dē andern theil hin vnd wider zur besatzung/in die Strätte gelegt/vmb daselbst das winter leger zu halten. Der König von Nauarra aber ist durch seine Obersten / Ampt vnd Hauptleuth geführt vnd beleitrt worden/ biß in die Statt Pontoise/ von dannen/ er des vorhabens ( weil man ihme zuuerstehen geben/ als hette er in der Statt Paris mit wenig / die sich gern auff sein seitten begeben wolten / vnnnd das die von der Liga heben an müde zu werden/das auch dieselbige Statt allerley abgang vnd mangel erlitt) Paris zu besuchen/vnd zu sehen/ob es ihme geratten wolte/mit außserer macht vnd innerem beystand/dieselbig Statt zu erobern.

Zu welcher abwendung vnd fürkemmung/ vnd damit die groß stärke vnd macht/so sich in vnserm Herr/wegen angezogener/geleitster hülff vnnnd beystand befunden/nit müßig vnd vergeblich verlegen / hatten wir vns stracks auff Paris zu ziehen fürgenommen / wäre auch so glücklich volbracht/das näher als in acht tagen/die zeit man vns sagt belägert sein/ man vns die für Strätte zu Paris sehen belägern/das wir den andern tag vnserer ankunfft/ ehe als in einer stunde/alle die auff dieser seitten des wassers / eingenommen vnd erobert / dardurch wir den feindt auß Picardie gebracht/welches ein vrsach gewesen.

Weil sich diß also daselbst zugetragen/macht sich ein Oberster Frenz auch mit seinem hauffen auff/vnd nehmen ihre vergaderung bey Strazbürg/ vñ weil solchs der Hertzog von Lotringen in erfahrung kommen / schickt er alß baldt einen hauffen seines kriegßheer dahin/die selbe versamlung oder vergaderung zu zertrennen / wie ihme dann auch zum theil gelückt / dan einer vom Adell genandt Wambach/haben sie/mit seinem vnderhabende kriegßvolck/angeroffen/vnd den selbē hauffen zertrent. Vnangesehen aber dessen/zeucht Frenz gleichwol fort. vnd trifft also am letzten februarj den feinde bey einer Statt in Lotringen/Ponta Neffoine genandt/ahn/vnd alda alß baldt mit seinen Reuthern ein treffen gethan/bey welcher auch Monsieur de Buy mit etliche pferden gewesen. vñ haben also 4. Fahnen Albaneser Sperreutter/ vnd eine fahn der Benden/auch Sperreutter/welche des Hertzogen von Lotringen generall Leutenandt/Monsieur de Offeniele geföhret/neben drey fanen Carbiner/vnd ein Regiment frantzösischer Soldatē welche Monsieur de Sine geföhrt zertrent: Ist Frenz/ ein Oberster so genent/mit dem helle hauffen auff Metz gerückt/welche im auch kriegßleut zu geschickt/ vnd haben vmb Nanci etliche heuser eingenomen/vnd vbel haußgehalten.

Nun wollen wir weiters zum Hauptstück  
schreiten/ vnd beschreiben/ was sich principalich in  
Francreich bey der Statt Dreuß zugetragen  
hat. Den 14. März/ In diesem 1590. Jar.

... 1590  
Lig. a. des  
Lig. g. 1590



Nach dem sich Kön: Matefi. von Na-  
uarra/ für Dreuß zu feldt gelegt vnd beschant  
hatte/ Ist also der Herkog von Meyne / auß  
Paris auch mit einer grosser anzahl Reutter  
vnd Knecht zu Feldt gezogen / in meinung den  
von Nauarra auff zuschlagen / vnd dieweyl sie  
nur drey welscher meil von einander lagen / ha-  
ben sie täglich gescharmüset/ als hatt sich auff dem 14. Martij zu-  
getragen/ Das sie wider zusamen scharmüset / haben die Nauar-  
rischen mit drey oder vier stücken Geschüs zu hoch / ober des von  
Meyne Volck geschossen/ welches als drauff abgericht war / dar-  
auff es dann lechlich zur vollkommen schlacht gerathen / vnd dieweil  
der Herkog von Meyne an Volck vnd Macht viel stärker / dann  
der von Nauarra war / hat er alsbald sein Volck in die Schlacht-  
ordnung gestellet / also / das die Reuterey in der mitten / die Teut-  
schen Fußknechte auff der lincke seiten / vnd die Italiäner vnd Fran-  
kosen / auff der rechten seiten gestanden / vnd darauff dappfer an die  
Nauarrischen gesast / seindt die Nauarrischen allgemach mit listen  
zurück gewichen / vnd sich endlich zur flucht begeben / Als nun der  
von Meyne mit seinem Volck solches gesehen / auch mit anderst ge-  
meynet / dann sie entlich flöhen / haben sie freudig geruffen / truckt  
fort / truckt fort / Victori / Victori / die schlacht ist vnser / Vnd in  
solchen gehüsten nachtruckt / seindt die Nauarrischen auff ihr grob  
Geschüs mit vorthail gewichen / sich alsbaldt zertheilet / solches ab-  
geschossen / vnd vnder die Meynischen gehen lassen / das alsdann  
solchen schaden / vnder den Reutern vnd Fußknechten gethan / das  
vngleublich ist / alsbald stelen die Nauarrischen mit ihrer macht  
auch

auch wider herfür / vnd erhub sich also ein erschreckliches vnd ganz  
zweiffelhafftiges schlagen / darinn kein theil wissen kont / welches ob-  
gesieget oder überwunden / Dann als sie sich etliche vñren durch  
einander geschlagen hatten / seind beyde Regiment zertrennet / vnd  
das Volck jrüg vnter einander vermischet / Die Teutschen Reutter  
vnd Fußknechte merertheils erlegt / Die Burgundischen seind auch  
zertrennet / vñ in die flucht gejagt / Die weisse Hauptfane / mit irem  
Geschüs / alles erobert / den Feindt verfolget bis an die Pforte Man-  
te / Dañ es seind geblieben / ober dritthalb hundert vom Adel / Ne-  
ben andern Herrn vnd Rittmeistern der Ducque Dumall / vnd der  
Graff von Egmont / seind todt blieben / Nemurs / ein Fürst von ho-  
hem standt gefangen. Vnd sehr viel im Wasser vertruncken ( die  
Eure genant ) die nicht ober die Brück für grossen gedreng kommen  
fonten / Das also in die fünffzehen tausend Mann vmbkommen  
seind.

Der von Meyne ist mit wenigen zu Paris einkommen / vñnd ist  
also das ganze Lager vñnd helle hauffen zertrennt. Was nun dieser  
Sieg vnd Niederlag belangen thut / Können wir Menschen kinder  
nicht vrtheilen / Sondern müssen solchs den Allmechtigen  
Gott richten lassen / Der der Menschen Herzen vnd  
Nieren kennet / vnd schicket seine straf-  
fen / dem einen zum guten / dem  
andern zum bösen / zum  
Exempel.

(..)

Getruckt zu Cölln / durch Niclas Schreiber.  
im Jahr / tausent / fünffhundert  
vnd neunzig.

1877